

# Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petizelle 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Mittwoch, den 14. Februar 1917

No. 44

## Kaiserreden in Wien.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 13. Februar.

Bei der gestern stattgehabten Tafel hat Kaiser Karl folgenden Trinkspruch gehalten:

Ew. Majestät! Es gereicht mir zur wahren Freude, Ew. Majestät hier herzlich willkommen heißen zu können.

Schon während der Regierungszeit weiland Seiner Majestät, meines in Gott ruhenden Großvaters hat das enge politische und militärische Bündnis, welches unsere Staaten aneinander schließt und das in dem gegenwärtigen Kriege seine blutige Weihe erhalten hat, auch in der warmen Freundschaft zwischen den beiden Dynastien seinen erhabenen Ausdruck gefunden. Es liegt mir am Herzen, dieses teure Vermächtnis meines verewigten Vorfahren zu erhalten und sorgsam zu hegen, und es beglückt mich, hierbei auf die gleichen Gefühle seitens Ew. Majestät rechnen zu dürfen.

In Leid und Freud, in Krieg und Frieden vertrauensvoll geeint, wird es uns mit dem gnädigen Beistand des Allmächtigen gelingen, unsere Staaten einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen.

Indem ich mir gestatte, Ew. Majestät meinen wärmsten Dank für den mir abgestatteten Besuch auszusprechen, erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, mein treuer Freund und Verbündeter, lebe hoch!

Kaiser Wilhelm antwortete hierauf wie folgt:

Ew. Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät bitte ich, für die herzlichen Worte der Bewillkommung und die gütige Aufnahme, welche ich hier gefunden habe, meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Es war mir ein Herzensbedürfnis, die Besuche, welche Ew. Majestät mir in meinem Hauptquartier abzustatten die Güte hatten, möglichst bald zu erwidern und bei dieser Gelegenheit Ew. Majestät meiner treuen und unwandelbaren Freundschaft erneut zu versichern. In dieser Freundschaft, mit welcher mich Ew. Majestät in Gott ruhender, erlauchter Großvater viele Jahre hindurch beglückt hat und welche mich nunmehr auch mit Ew. Majestät verbindet, erblicke auch ich den klaren Ausdruck des engen und in dem gemeinsamen Kampfe noch fester gekitteten Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Daß es Ew. Majestät am Herzen liegt, im Sinne Seiner hochseligen Majestät, des Kaisers und Königs Franz Joseph unser Bündnis auch fürderhin sorgsam zu pflegen, erfüllt mich mit lebhafter Genugtuung, und ich brauche nicht zu versichern, daß Ew. Majestät bei Lösung der Aufgabe auf meine treue Mitarbeit stets rechnen kann.

Gott gebe, daß unseren durch feste und vertrauensvolle Bande geeinten Ländern nach dieser ernsten und großen Zeit bald wieder die Segnungen eines gesicherten Friedens zuteil werden und daß sie einer glücklichen Zukunft entgegengehen. Mit diesem Wunsche hebe ich mein Glas und rufe: Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und apostolische König von Ungarn, mein treuer Freund und Verbündeter, und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hurra!

Amtlich wird ferner aus Berlin, 13. Februar gemeldet: Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von Ungarn hat heute die ihm von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser angebotene Würde eines preussischen Generalfeldmarschalls angenommen.

Kaiser Karl verlieh dem deutschen Botschafter Grafen Wedel das Großkreuz des St. Stephans-Ordens.

Der Deutsche Kaiser verlieh dem Ersten Oberhofmeister a. D. Fürsten von Montenuovo das Eisener Kreuz am weiß-schwarzen Bande.

Um 10½ Uhr empfing Kaiser Wilhelm den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza in besonderer Audienz. Um 12½ Uhr fand bei der Kaiserin ein Früh-

stück statt, zu dem Kaiser Karl und sein kaiserlicher Gast, Kaiser Wilhelm, erschienen.

Der deutsche Kaiser ist am 13. Februar nachmittags um 3 Uhr abgereist.

## Deutscher Heeresbericht vom 13. Februar.

Amtlich durch W.T.B.

Großes Hauptquartier, 13. Februar.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Tagsüber schränkte starker Nebel die Gefechtsaktivität an fast der ganzen Front ein.

Im Sommegebiet lebte der Artilleriekampf abends auf und hielt nachts in wechselnder Stärke, besonders lebhaft zwischen dem St. Pierre Vaast-Walde und Péronne, an.

Zwischen Ypern und Ancre scheiterten zahlreiche Vorstöße feindlicher Aufklärungsabteilungen.

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich des Dryswjaty-Sees drangen einige Stoßtrupps in die russischen Stellungen und kehrten mit 90 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Westlich von Luck blieben Erkundungsvorstöße und Minensprengungen der Russen ohne Erfolg.

Bei Zwyzyn am oberen Sereth wurde der zweimal wiederholte Angriff mehrerer russischer Bataillone abgeschlagen.

Front des Generalobersten

Erzherzog Josef

Südlich der Valeputnastraße nahmen unsere Truppen einen stark ausgebauten Stützpunkt im Sturm. An Gefangenen wurden 3 Offiziere, 168 Mann, an Beute 3 Maschinengewehre und viel Feldgerät eingebracht.

Zwischen Uz- und Putnatal vielfach lebhaftes Artillerie- und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen griffen nach wirkungsvoller Feuertvorbereitung unsere Truppen eine feindliche Höhenstellung östlich von Paralovo an, erstürmten sie und nahmen hinter der Front befindliche Lager. Bei geringen eigenen Verlusten wurden 2 Offiziere, 90 Italiener gefangen, 5 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

## Ein Friedensschritt des Papstes?

Privattelegramm.

Berlin, 13. Februar.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus München: Nach einer Meldung aus Rom erklärte ein höherer Beamter des Vatikans, daß ein Vermittlungsschritt des Papstes bei den Neutralen bevorstehe, um ein gemeinsames Vorgehen zur Erreichung des Friedens herbeizuführen.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Frankfurt a. M.: Nach einer Drahtung der „Frankf. Zig.“ aus Genf meldet „Journal“ aus Rom, der Staatssekretär des Vatikans habe die deutsche Regierung benachrichtigt, daß der neuernannte Nuntius für Chile Monsignore Nicota sich an Bord des spanischen Dampfers „Infante Isabella“ eingeschiffet habe. Das Schiff trage die päpstliche Flagge.

## Amerikas Haltung.

Drahtbericht des W. T. B.

Frankfurt a. M., 13. Februar.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York vom 12.: Staatssekretär Lansing sagte auf einem Bankett am Sonnabend abend: Wir dürfen die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, daß wir nicht vor dem Kriege stehen. Aber die Hoffnung ist allgemein, daß es dem Lande erspart bleiben wird, in den Konflikt hineingetrieben zu werden. Es ist auch der Wunsch und das Bestreben der Regierung, den Frieden zu erhalten.

Die Häfen von New York sind nach den Berliner Blättern von amerikanischen und neutralen Schiffen überfüllt, die die Sperrzone nicht zu durchfahren wagen. Seit langer Zeit ist kein Goldschiff mehr abgegangen.

Der „Berliner Lokalan.“ meldet aus Basel: Die Schweizer Blätter melden aus New York, daß man mit der Herstellung der Drahtnetze in der Länge von zwei Seemeilen begonnen hat, die allabendlich ausgelegt werden sollen, um den Hafen von New York vor Angriffen durch Unterseeboote zu sichern.

Wie die „Voss. Zeitung“ berichtet, wird Graf Bernstorff seine Abreise wegen einer Nervenkrise seiner Gemahlin möglicherweise verschieben.

Die bewaffneten amerikanischen Dampfer „Orleans“ und „Rochester“ veranstalten ein Sattrennen über den Atlantischen Ozean um die „Ehre“, welcher von beiden zuerst in die gefährliche Zone einfährt.

Die „Voss. Zeitung“ berichtet aus Genf: Aus verschiedenen Quellen wird gemeldet: Zwischen den europäischen Neutralen schweben zur Zeit Verhandlungen, um Deutschland durch einen gemeinsamen Schritt zu veranlassen, den Tauchbootkrieg abzuändern oder einzuschränken. Der Washingtoner Korrespondent der „New York World“ berichtet von großen Anstrengungen, die Schweden, die Schweiz und Spanien in dieser Sache unternehmen.

„Information“ meldet aus Washington, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Mexiko, Fleicher, sei nach Mexiko abgereist, um sein Amt anzutreten.

## Ein Trostversuch.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 13. Februar.

Der britische Funkspruch von Carnarvon vom 12. Februar 1917 bringt eine Meldung der „Sunday Times“, die sagt: Deutschland hat eine volle Woche lang Amok gelaufen. Seine U-Boote haben jedes Schiff versenkt, das ein Ziel für ihre Torpedos bot. Wir können jetzt die Unmöglichkeit eines Erfolges seines verzweifelten Spiels einsehen. Es braucht seine Zuflucht nicht dazu zu nehmen, um uns zu überzeugen, daß die neue Politik jetzt schon ein gewisser Fehlschlag ist. Es muß daran erinnert werden, daß, als zuerst die Piraterie begann, sie nur in den ersten Tagen erfolgreich war. Sie verminderte sich aber in den folgenden Tagen, als die Abwehrmaßregeln besser wurden.

Die englische Presse täte gut, in bezug auf die Erfolge des uneingeschränkten U-Boots-Krieges nicht den Propheten zu spielen. Die jetzt bereits vorliegenden Ziffern über versenkte Tonnage und die gewaltige Störung des ganzen Schiffsbetriebs innerhalb des Sperrgebiets reden eine deutlichere Sprache als die Worte der „Sunday Times“, hinter denen sich eine gewisse Angst nur schlecht verbirgt. Wenn übrigens in den früheren Phasen die Erfolge der U-Boote nach einem gewissen Zeitabschnitt nachließen, so ist aller Welt bekannt, auf welche Hemmungen dies zurückzuführen war, Hemmungen, die heute nicht mehr bestehen und daher jetzt zu der Hoffnung berechtigen, daß auch die „Sunday Times“ bald umlernen und die

Gefolgschaft der „Morningpost“ antreten werde, die soeben erst eine klägliche Jeremiade über die möglichen katastrophalen Folgen des U-Boots-Krieges herüberhören ließ.

## Versenkte Schiffe.

Drahtbericht.

Berlin, 13. Februar.

Am 8. Februar wurde bekanntgegeben, daß ein zurückgekehrtes Unterseeboot im Atlantischen Ozean 10 Schiffe mit 19000 Tonnen Gesamtumfang versenkt habe. Unter diesen befinden sich zwei Schiffe von 4200 Br.-Reg.-To. mit Getreide und Lebensmitteln; eins von 2300 Br.-Reg.-To. mit Salpeter nach England, zwei Schiffe von 5000 Tonnen mit Kohlen nach Gibraltar bzw. für die italienischen Staatsbahnen, und ein Schiff von 2100 Tonnen mit Oel nach Queenstown. Von dem Unterseeboot wurde ein englischer Prisenoffizier von einem holländischen Dampfer heruntergeholt.

Nach neu eingegangenen U-Boots-Meldungen wurden ferner versenkt 6 Dampfer und 1 Segelschiff von insgesamt 25000 Br.-Reg.-Tonnen.

Unter den am 11. Februar als versenkt gemeldeten 10 Dampfern befinden sich außer einem englischen Getreidedampfer von etwa 1500 Brutto-Register-Tonnen drei bewaffnete große Frachtdampfer und ein unbewaffneter englischer Frachtdampfer, 3500 Tonnen.

Neu eingegangenen Meldungen unserer Unterseeboote zufolge wurden ferner versenkt: 1 englischer Schooner unbekanntes Namens von 300 Brutto-Register-Tonnen mit Rohgußgranaten, die französische Bark „Hoeland“, 305 Tonnen, mit Salz und Wein, die französische Segler „Confiance“ und „St. Marie“ beide mit Kohlenladungen nach Frankreich, ein abgeblendeter Dampfer von etwa 4000 Tonnen, der russische Dampfer „Cerera“ mit 5000 Tonnen Kohlen, außerdem 7 Dampfer und 3 Segler, welche letzteren insgesamt 22000 Brutto-Register-Tonnen hatten.

Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Lycia“ (2715 Tonnen) und das Fischerfahrzeug „Ostrich“ (148 Tonnen) sind versenkt worden. — Der englische Dampfer „Netherlee“ (4227 Tonnen) wurde versenkt.

Das Segelschiff „Adda“ ist durch Geschützfeuer eines feindlichen Unterseeboots versenkt worden. Die Mannschaft ist gelandet. Der ehemalige griechische Dampfer „Aghios Spyridion“ ist durch ein Unterseeboot versenkt worden. 5 Mann der Besatzung wurden gelandet.

Nach einer Lyoner Depesche aus Almeria ist der Dampfer „Lussiana“, dessen Nationalität unbekannt ist, auf der Fahrt von Buenos Aires nach Genua vor der Hafeneinfahrt von Genua gescheitert.

Die letzten Ergebnisse des verschärften Unterseebootkrieges rufen in Paris Beunruhigung hervor.

„Figaro“ veröffentlicht eine Aufstellung der Verluste der Handelsflotte der Alliierten und der Neutralen vom 1. bis 10. Februar. Die Aufstellung umfaßt insgesamt 38 Handelsschiffe der Alliierten und 32 der Neutralen mit zusammen 176925 Tonnen. Sie stützt sich lediglich auf Lloydsmeldungen und läßt die große Anzahl der selbst in der französischen Presse als versenkt gemeldeten Schiffe außer acht. Trotz der zu niedrig gegriffenen Angaben glaubt aber „Figaro“ seine Leser mit der Hoffnung trösten zu müssen, daß die Unterseebootstätigkeit nicht länger auf solcher Höhe bleiben könne.

## Richard Strauß neuestes Werk.

Richard Strauß und Hugo v. Hofmannsthal haben in Wien einen kleinen Kreis von Kunstverständigen, unter ihnen Hofoperndirektor Gregor, mit dem Inhalt ihres neuesten gemeinsamen Werkes, soweit dieses schon vollendet ist, vertraut gemacht. „Die Frau ohne Schatten“ ist ein Märchenspiel in orientalischem Gewande. Im Mittelpunkt der Handlung steht, wie der „Neuen Zürcher Ztg.“ berichtet wird, eine Prinzessin, deren Vater eine furchtbare Schuld auf sein Haupt geladen hat. Die Schuld des Vaters könne nur gesühnt werden, so weissagt ein roter Falke am Hochzeitstage der Prinzessin, wenn in längstens drei Jahren dieser Ehe zumindest Aussicht auf Kinderglück beschieden sei. Jahr um Jahr verstreicht, aber dem Wunsch der Prinzessin wird keine Erfüllung. Sie ist eine Frau ohne Schatten. Am Ende des dritten Jahres erscheint der rote Falke wieder und gewährt noch eine Gnadenfrist von fünf Tagen. Begreiflicherweise wird die Prinzessin von hellster Verzweiflung erfaßt, denn die Zeit muß selbst nach orientalischen Märchenverhältnissen allzu kurz erscheinen. Es kommt zu einer lebhaften Szene, in der die Prinzessin ihrem Gemahl durch die Blume echt Hofmannsthalscher Poesie ihre Enttäuschung zu verstehen gibt. Im zweiten Akt der Märchenoper sehen wir zunächst die alte Amme der Prinzessin nach uraltem Sagenmotiv eine List spinnen, die ihrer geliebten Herrin zum Segen gereichen soll. Sie versucht nämlich eine junge Frau aus dem Volke, in deren traulichem Heim frohes Familienglück lächelt, durch die süße Kunst der Ueberredung zugunsten der Prinzessin zum Verzicht auf das ursprüngliche weibliche Talent zu bewegen. Das junge blühende Weib entschließt sich zu dem Opfer der Entsagung, sie will gleichsam ihre Fähigkeiten zu mütterlichem Glück auf die Prinzessin übertragen. Der einem sittlichen Antrieb entsprungene Sehnsucht der Prin-

## Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 13. Februar.

Amlich wird verlautbart:

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Valeputnastraße erstürmten unsere Truppen einen stark befestigten russischen Stützpunkt. Hierbei wurden 3 Offiziere und 168 Mann als Gefangene eingebracht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Zwyzyn am oberen Sereth sprengte der Feind einen Minengang und versuchte hierauf in zweimaligem Angriff vergeblich, in unsere Stellungen einzudringen.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Wippachtal hielt der lebhafteste Geschützkampf auch gestern an. Die Italiener verfeuerten zahlreiche Gasgranaten. Feindliche Angriffe auf den Raum von St. Peter wurden abgewiesen. Die Anzahl der südlich der Coatba-Schlucht eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und 88 Mann erhöht. Am Ponalepaß überfielen unsere Truppen einen feindlichen Stützpunkt und nahmen 23 Italiener gefangen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am Nachmittag des 11. Februar unternahm eine Gruppe unserer Seeflugzeuge einen gelungenen Erkundungsflug nach Valona, Santi Quaranta und Korfu. Eine andere Gruppe hat in den frühen Morgenstunden des 12. militärische Objekte und Torpedofahrzeuge in Brindisi angegriffen und Bombentreffer erzielt. Alle Fahrzeuge sind wohlbehalten eingerückt.

### Flottenkommando.

## Die englische Kreditvorlage.

Drahtbericht des W. T. B.

London, 12. Februar. (Reuter.)

Unterhaus. Bei Einbringung der Kreditvorlage von 550 Millionen Pfund für die Zeit bis Ende Mai sagte Bonar Law: Die gesamten Kreditbewilligungen für das laufende Finanzjahr betragen 1950 Millionen Pfund. Die durchschnittlichen Ausgaben für Armee, Marine und Munition seien im Vergleich zum Beginn des Vorjahres um 1 Million täglich gewachsen. Die gesamten seit Kriegsbeginn bewilligten Summen machten 3732 Millionen Pfund aus. Die Vorschüsse an die Verbündeten würden seiner Schätzung nach im laufenden Finanzjahr 890 Millionen Pfund erreichen.

Die Kreditvorlage wurde einstimmig angenommen.

Nach dem „Temps“ wurde der französische Finanzminister ermächtigt, die vor der Ausgabe der zweiten Kriegsleihe zeitweilig eingestellte Ausgabe der zehnjährigen Landesverteidigungsobligationen wieder auf-

zessin nach einem Kinde stände also nichts mehr entgegen. Als aber die alte Amme wieder zu ihrer Herrin zurückkehrt, da scheut die Prinzessin, die zuerst mit dem ganzen Plan einverstanden war, vor dem Gedanken zurück, ihren Vater um einen solchen Preis zu erlösen, eine andere einer Schicksalsgabe zu berauben, die den Inbegriff weiblichen Entzückens bedeutet. In diesem Augenblick der seelischen Läuterung umstrahlt sie ein wunderbares Licht, und die Sehnsucht ihres Herzens wird Wirklichkeit. Sie, die Frau ohne Schatten, die bisher durchsichtig wie Kristall war, wirft plötzlich einen Schatten, und aus höherer Sphäre erklingt ein mystischer Chor der ungeborenen Kinder.

**Deutsches Theater.** Heute, Mittwoch, geht die Grotteske „Gretchen“ bereits zum dritten Male in Szene. Am Donnerstag findet die letzte Wiederholung von „Don Cesar“ statt. Freitag gelangt das vielgenannte Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ zur ersten Aufführung. Am kommenden Sonntag findet unter dem Titel „Goethe“ und unter Mitwirkung der bekannten Vortragkünstlerin Marie Holzgers die zweite Frühvorstellung statt.

**Fleckengruppen auf der Sonne.** Nach telegraphischen Mitteilungen von der Sternwarte Bamberg befindet sich gegenwärtig eine fast den zehnten Teil des Sonnendurchmessers lange Fleckengruppe auf unserem Zentralgestirn, die mit etwa 120000 Kilometer Längenausdehnung ungefähr neunmal so groß wie die Erde ist. Da die riesige Fleckengruppe heute den Mittelmeridian der Sonne passiert, sind besonders starke magnetische Stürme auf der Erde zu erwarten, die sich in heftigen Schwankungen der magnetischen Leitungen und in sehr starken Polarlichtern äußern dürften.

zunehmen. Gleichzeitig werden neue 5prozentige Obligationen mit fünfjähriger Laufzeit ausgegeben, deren Zinsen halbjährlich voraus zahlbar sind und bei deren Einlösung nach 5 Jahren 2,50 Frs. auf 10 Frs. als Prämie gezahlt werden.

## Preußisches Abgeordnetenhaus.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 13. Februar.

Der Aeltestenausschuß des Abgeordnetenhauses einigte sich heute dahin, in derselben Weise wie im Vorjahr bei den einzelnen Etats alle Ziffern zusammenzufassen und möglichst in einer Behandlung zu erledigen. Eine Ausnahme soll gemacht werden beim Etat des Ministeriums des Innern, bei dem der Etat der Medizinalverwaltung getrennt beraten werden soll. Vorgesehen ist ferner eine Teilung beim Kultusetat und beim Etat der Eisenbahnverwaltung. Desgleichen dürfte die Mittelstandsfrage getrennt besprochen werden.

Die nächste Sitzung des preussischen Herrenhauses findet am 9. März statt.

## Die griechische Blockade.

Drahtbericht.

Bern, 12. Februar.

„Petit Parisien“ meldet aus Athen, die Preise für Lebensmittel seien auf das Vierfache gestiegen. Die Bevölkerung sei in großer Not. Infolge des Kohlenmangels ständen die ganze Industrie und der Handel still. In Griechenland seien noch große Mengen von Gewehren versteckt, die trotz der Aufforderung der Athener Regierung nicht abgeliefert seien. Solange diese nicht in den von der Entente überwachten Sammelstellen seien, werde die Blockade nicht aufgehoben oder gemäßigt werden.

**Die Wehrpflicht für Indien?** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: „Times“ berichtet aus Bombay, daß dort die Verordnung erschien, wonach sämtliche britischen Männer zwischen 16 und 50 Jahren von europäischer Herkunft sich registrieren lassen müssen. Das ist nach der „Times“ der erste Schritt zur Einführung der Wehrpflicht in British-Indien.

**Munitionsexplosion in Finnland.** Aus Haparanda bringt der „Berliner Lokalanzeiger“ die Meldung über eine große Munitionsexplosion in Finnland. Eine Munitionsmenge von über 60 Millionen Wert sei bei Kantalahti in die Luft geflogen. Die Explosion sei so stark gewesen, daß auch die Bauten der Murmanbahn beschädigt wurden. — Wie Lyoner Blätter melden, fanden vorgestern abend in St. Etienne in zwei Sauerstoffwerken Explosionen statt. In dem einen Fall wurden drei Arbeiter getötet und einige schwer verletzt, in anderen wurden 30 verletzt, darunter 12 schwer. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

**Kurze Nachrichten.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Dem General der Infanterie z. D. von Lochow, à la suite des Leibgrenadierregiments Nr. 8, bisher kommandierender General eines Armeekorps, ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern verliehen worden.

Die Eröffnung der Lyoner Messe wurde wegen der Transportkrise auf Mitte März verschoben.

## Kurländischer Winter.

Von

M. Büttner, Mitau.

Heimlich, lautlos und dichtgedrängt flirrt das weiße Flockengewimmel auf Dächern und Straßen des Städtchens herab. So eng schmiegen und folgen sich die tanzenden Schneegerister, daß vom Marktplatz aus die Turmspitze von Trinitatis, unsichtbar geworden, fern in den grauen Winterhimmel hinaufgewachsen scheint. Und Stunde um Stunde wärmt dieses verschwiegene weiche Rieseln die Welt ist nur noch eine Radierung in Weiß und Schwarz und ihren Schattierungen. Auf allen Dächern liegt schon breit und behäbig der dicke Hermelin, und geht du unter einem der schrägen Hausgiebel vorbei — und deren gibt's viel in Mitau —, so ist tausend gegen eins zu wetten, daß just dann ein neckisches kurisches Lüftchen von dem schiefen Dach eine gehörige Schneewolke dir wohlgezielt ins Gesicht fegt. Das ist so valische Art, — Spaß muß sein!

Gar vergnüglich ist es auch, wenn wir etwa in der Großen Straße den Hamm überschreiten wollen. Auf ihm haben sich seit Wintersanfang, von den Bürgersteigen glatt und ziemlich steil ansteigend — ein idyllisches Skigelände —, imposante Schneemengen versammelt, die bei jedem neuen Schneegestöber wachsen und gedeihen und uns ooberbayrische Wintersport-Sehnsüchte erwecken. Wenn du diesen Gletscher ohne Ansehen erkommst, die vereiste Hochfläche dahinter zwischen einer Fuhrparkkolonne, einigen Lastautos und einig rasenden Offiziersschlitten hindurch glücklich überquert hast und auf der anderen Seite ohne Unfall wieder herabgerutscht bist, dann hast du den Befehlernachweis zum Hochtouristen glänzend erbracht.

Aber die Mitauer sind hierin längst bewährte Alpinisten; z. B. die jungen und alten Damen — jene

## Bulgarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Sofia, 12. Februar.

**Mazedonische Front:** Ziemlich schwache Artillerietätigkeit an der ganzen Front. In einzelnen Abschnitten Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zwischen den Wachtposten. In der Luft lebhaftere Kampftätigkeit im Wardartal und oberhalb der Küste von Orfano. Oestlich vom Bahnhof Dowor zwang Unterleutnant Braunnock einen englischen Doppeldecker niederzugehen. Das Flugzeug zerbrach auf dem Erdboden. Der Führer ist tot.

**Rumänische Front:** Bei Isaccea vereinzelter Artilleriefeuer auf beiden Ufern der Donau. Bei Mahmudieh Kugelwechsel zwischen den Posten auf beiden Seiten des St. Georgs-Arms.

## Die Frachtraumnot.

Drahtbericht des W. T. B.

Bern, 12. Februar.

„Nouveliste de Lyon“ meldet: Der Hauptausschuß der französischen Reeder forderte die Regierung nochmals auf, den Schiffswerften unverzüglich Material zum Bau von Handelsschiffen zur Verfügung zu stellen, da der Handel Frankreichs infolge der Versenkungen und des Mangels an Neubauten nach Friedensschluß in die kritischste Lage geraten würde.

Wie „Temps“ meldet, ordnete der Transportminister Herriot für den 1. März die Einführung von Zuckerkarten in ganz Frankreich an.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Karlsruhe: Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, daß England einen großen Teil seiner Flotte zu Patrouillendiensten auf der Strecke von der Nordküste Schottlands bis zu den Faröerinseln, Island und Grönland hinauf zusammengezogen habe. Jedes neutrale Handelsschiff, das der englischen Aufforderung, Kirkwall anzulaufen, nicht Folge leistet, wird von den Kriegsschiffen nach England gebracht.

Die Londoner Blätter verlangen vom Lebensmittelkontrollleur, Lord Devonport, daß er die Ausgabe der Lebensmittel für das ganze Land rationiere. Das System, an das öffentliche Ehrgefühl zu appellieren, habe sich nicht bewährt.

Die „Times“ teilt mit, daß die Zeitungen infolge des Mangels an Papier und der Einschränkung der Papierzufuhr entweder in kleinerem Format erscheinen oder ihren Verkauf einschränken müssen.

Wie „Temps“ meldet, wurde die spanische Botschaft in London telegraphisch angewiesen, zu verhindern, daß spanische Schiffe die Rückreise antreten, bevor sie nicht die Versicherung erhalten, daß die Rückreise ohne Gefahr ausgeführt werden kann.

Dem „B. T.“ zufolge haben die holländischen Schiffsahrtsgesellschaften Neerland und der Rotterdamse Lloyd-Ozean alle ihre Kontrakte und Tarife für den Verkehr zwischen Holland und seinen Kolonien unter Berufung auf höhere Gewalt eingezogen.

Der Kopenhagener Zeitung „Börse“ zufolge sind im Kopenhagener Hafen zur Zeit 54 Dampfer aufgelegt, darunter 26 der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft, und im ganzen 45 Dampfer von dänischen Reedereien.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Basel: Infolge des Ausbleibens aller Frachtschiffe sind in Genua, Florenz und Mailand, wie der „Avanti“ meldet, die Preise

der Lebensmittel seit dem 2. Februar um 40 vom Hundert gestiegen. In Turin arbeiten die Fabriken, darunter viele Munitionswerkstätten, wegen Kohlenmangels nur noch an zwei Tagen der Woche.

## Kämpfe im Westen.

Privattelegramm.

Berlin, 12. Februar.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag tobten heftige Kämpfe zwischen Serre und Ancre. Sechs englische Angriffe wurden unter schweren englischen Verlusten zurückgewiesen. Bereits am Nachmittag lag starkes englisches Feuer auf den deutschen Stellungen nördlich der Ancre, das sich mit Eintritt der Dunkelheit zu heftigstem Trommelfeuer steigerte. Ein Grabenstück bei Serre wurde während der englischen Feuerwirkung geräumt, ohne daß dies von den Engländern, die besonders heftiges Feuer auf den geräumten Graben richteten, bemerkt worden wäre. Zwischen 9 und 10 Uhr gingen die ersten englischen Sturmtruppen über das verschneite, zerschossene Gelände in der Gegend von Beaumont zum Angriff vor. Sie wurden blutig abgewiesen. Ebenso scheiterten zwei weitere Angriffe, die die Engländer an der gleichen Stelle versuchten. Gegen 11 Uhr wurde ein vierter englischer Angriff östlich Beaucourt von einem englischen Bataillon, durch eine große Zahl von Maschinengewehren verstärkt, vorgebracht. Bei diesem Angriffe kam es zu erbitterten Nahkämpfen, wobei ein Offizier und über 30 Mann in deutschen Händen blieben. Der Angriff scheiterte vollkommen.

Hierauf versuchten die Engländer noch zwei Angriffe in der Gegend von Serre mit starken Kräften. Etwas nach Mitternacht drangen sie in Schneeanzügen nach wütenden Handgranatenkämpfen in die deutschen Gräben ein, wurden jedoch durch einen mit großer Wucht geführten Gegenstoß mit schweren Verlusten an Toten, Verwundeten und mehreren Gefangenen wieder geworfen. Um 4 Uhr morgens versuchten die Engländer ihren sechsten und letzten Angriff in dieser Nacht. Dieser Angriff brach bereits im deutschen Sperrfeuer zusammen. Die deutschen Truppen haben sich bei dieser Reihe englischer Angriffe mit hervorragender Tapferkeit geschlagen und dem Feinde außerordentlich schwere Verluste beigebracht.

## Die Heimkehr von „V. 69“.

Drahtbericht des W. T. B.

Haag, 12. Februar.

Zur Abreise des deutschen Torpedobootes „V. 69“ teilen die Ministerien des Aeußeren und der Marine mit: Nach der Neutralitätserklärung dürfen Kriegsschiffe der Kriegführenden in das niederländische Rechtsgebiet kommen, wenn sie durch Havarie dazu gezwungen werden. Sie müssen wieder abfahren, sobald die Ursache des Einlaufens zu bestehen aufgehört hat. Die Schiffe dürfen ihre Havarie nur soweit ausbessern, als für die Sicherheit der Fahrt unbedingt notwendig ist, aber nicht auf irgendwelche Weise ihre Kampfkraft vermehren. Dementsprechend hat die niederländische Regierung festgestellt, welche Reparaturen zulässig waren und innerhalb welcher Zeit diese beendet werden mußten. Die in Holland zurückgelassenen Seeleute seien nach Artikel 15 der 10. Haager Konvention interniert worden.

wo es just in diesen Tagen wieder so hart herübergrölte: der russische Weihnachtswunschzettel ward von kräftiger deutscher Hand durchstrichen.

Wir wenden uns zurück und haben vor uns wieder das friedliche Bild der Hauptstadt Kurlands. Alle bunten Farben gedämpft, zeichnet es sich wie eine wohlgelungene Probe zarter Schwarzweißkunst in die grauen Schneewolken. Nun rechts hinüber zum Marktplatz. Von seinem viereckigen weißen Laken heben sich dunkle Flecke ab: die Wagen von Fuhrparkkolonnen und andere, weniger harmlose Fahrzeuge. Ein paar brodelnde Gulaschkanonen zwischen verheißungsvolle Dampfwolken gen Himmel. Von der Seestraße herauf, vom Walde her, kommt eine Reihe von Panzschlitten gezogen, schwer mit frischgefallenen Baumstämmen beladen, und neben den kleinen, langmännigen Pferdchen schreiten in unerschütterlicher Behäbigkeit die abenteuerlich in dicke Felle verpackten lettischen Holzfäller. Ein besonders charakteristischer Zug im Antritt des baltischen Winters.

Freilich, er hat auch seine Launen, die seine sonstige Liebeshwürdigkeit mitunter stark beeinträchtigen können. Kann sein, daß er uns eines Tages von all seiner weißen Herrlichkeit nichts gönnt und Himmel und Erde in einen einzigen grauen Nebelschleier hüllt. Oder er läßt es von der Ostsee so eisig-unfreundlich herüberblasen, daß niemanden nach einer Besichtigung seiner Freilichtmalerei draußen verlangt. Oder da hat etwa noch gestern der Schnee unter deinen Füßen nur so geknirscht, das Quecksilber hatte sich bis in den zehnten Kältegrad hinunter verkrochen, — und heute sitztest du vielleicht im Zimmer und wirst plötzlich auf ein beharrliches leises Tröpfeln aufmerksam: das Regenrohr! Ein Blick aufs Thermometer: über Null, — es regnet!

So kommt denn wieder die schöne Zeit, da es einem von allen Dachrinnen ins Halsloch tropft und es herabplätschert durch alle Regenrohre, die ihre feuchten Quellen in dieser Stadt so anheimelnd-sorglos quer

## Türkischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 12. Februar.

An der Tigrisfront im Abschnitt von Garra Artilleriefeuer. — An der kaukasischen Front wurden auf dem linken Flügel vorführende Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. — An den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Dschawid Bey hat im neuen Kabinett Talaat Pascha das Finanzministerium übernommen.

Durch ein kaiserliches Irade wird Kriegsminister Enver Pascha für die Dauer der Abwesenheit des Marineministers Dschemal Pascha mit der Führung der Geschäfte des Marineministeriums betraut. Handelsminister Scheref Bey wird bis zu der baldigst zu erwartenden Ankunft Ali Munif Beis die Geschäfte des Ministeriums für öffentliche Arbeiten besorgen.

Die Kammer hat ein Gesetz genehmigt, durch das die Regierung zur Annahme eines Vorschusses von 42,5 Millionen Pfund ermächtigt wird. Davon sollen 32 Millionen in durch deutsche Schatzscheine gedecktem, in Gold rückzahlbarem Papiergeld in der Türkei zur Ausgabe gelangen.

## Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 13. Februar, abends.

Vormittags scheiterte ein englischer Teilangriff südlich von Serre.

Im Westen und Osten sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Im Cernabogen wurden Gegenangriffe in der von uns genommenen Höhenstellung abgewiesen.

## Die chilensische Note.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 13. Februar.

Heute hat der chilensische Gesandte im Auswärtigen Amt die Note überreicht, durch welche die chilensische Regierung ihre Antwort auf die deutsche Mitteilung über die neuen Maßnahmen für den Unterseebootskrieg übermittelt. Die chilensische Regierung beschränkt sich darauf, einen Protest zu formulieren und gleichzeitig zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich alle die Rechte vorbehält, die einen Bestandteil ihrer bisher beobachteten strengen Neutralität bilden, welche letztere sie auch weiterhin aufrechtzuerhalten gedenke.

## Explosionskatastrophe in Yokohama.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: In Yokohama flog nach antlichen japanischen Meldungen eine der größten japanischen Munitionsfabriken in die Luft. Sämtliche Pulverkeller explodierten gleichzeitig. Die ganze Fabrik sowie die umliegende Gegend ist verwüstet. Vor Beginn der Aufräumarbeiten wurden bereits 200 Tote und über 1000 Schwerverletzte gezählt. Die Fabrik war eine der Munitionslieferanten für die russische Armee.

über den Bürgersteig und vor die Füße sprudeln; von einer Pfütze in die andere wirst du morgen schon tänzeln, — es naht die Passionszeit der nassen Füße und verschnupften Nasen: das Tauwetter. Um vielleicht übermorgen schon wieder auf allen Wegen und Stegen vom heimtückischen Glatteis abgelöst zu werden.

Wie Frauenherzen so launisch und trügerisch ist auch er, der kurländische Winter. ....

**Der Bezugsschein als Kulturhistoriker.** Aus Minden i. W. wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Die Einführung der Bezugsscheine hat eine ebenso unerwartete wie erfreuliche Wirkung gezeitigt. War es im Frieden trotz höher und höchster Unterstützung nicht in nennenswertem Maße gelungen, die alten Volkstrachten wieder zu beleben, so hat der Bezugsschein das fertig gebracht. Infolge der Umständlichkeiten des Bezugsscheinverfahrens und der hohen Stoffpreise werden in den ländlichen Ortschaften, besonders rechts der Weser, die farbenbunten Kleiderröcke der Frauen und Mädchen, die immer mehr verschwanden, wieder aus Truhen und Schränken, in denen sie manches Jahr geruht haben, wieder hervorgeholt.

**Ehrensold für einen Dichter.** Der Wiener Stadtrat beschloß, dem Gemeinderat zu empfehlen, dem österreichischen Schriftsteller A. Petzold eine Ehrengabe von 1500 Kronen jährlich zu bewilligen. Petzold wurde, wie der „B. B. C.“ berichtet, in Wien im Jahre 1882 geboren und wuchs, da Vater und Mutter zuletzt arbeitsunfähig waren, im Elend auf. Mit 15 Jahren war er Tagelöhner, später Laufbursche, Fabrikarbeiter, dann Geschäftsdienstler und schließlich in einer Schokoladenfabrik Packer. 1908 befiel ihn ein Blutsturz und er suchte Heilung in Alland und in Gries. Am 2. Dezember v. J. wurde er neuerlich von einem schweren Blutsturz befallen, an dessen Folgen er noch jetzt darniederliegt.

oft trotzig-wetterhart mit freiem Hals, diese dicht verkrummt in geheimnisvolle Mäntel mit unbegreiflichem Verschuß wie ein komplizierter Geldschrank, sodaß nur noch eine rosige Nasenspitze in die rauhe Welt schauen kann, alle aber in hohen, dickpelzigen warmen Ueberstiefeln — die Jungen und Nichtmehringungen also trippeln mit nachwandlerischer Sicherheit über alle Schneegebirge hinweg. Garnicht zu reden von dem jüngsten Mitau, das auf hurtigen kleinen Schlitten alle Hindernisse spielend nimmt oder auf der winzigen, tannensäumten Eishahn des Jakobskanals sichere Kreise zieht.

Der benagelohnte Feldgrau hat es nicht so gut. Zuweilen wird vom Bürgersteig der Schnee gefegt; mit liebevoller Sorgfalt, versteht sich, sodaß er bald spiegelglatt wie eine Eishahn glänzt. Und da nun scherzhafter Weise die Steinplatten meist ein wenig geneigt liegen, so sah sich schon mancher sonst stets aufrechte Krieger plötzlich in eine empfindsame horizontale Lage versetzt. Indessen soll's aber auch in Kurland schon Leute geben, die — mit Sand und Asche streuen. ....

Lassen wir uns von den Gefahren dieses Kriegspfadens nicht abschrecken und gehen wir einmal hinüber zur Schloßinsel. Der Aa-Fluß und sein Töchterchen, die Drixe, halten unter der weißen Bettdecke stillen Winterschlaf, zur Freude der jungen einheimischen und der feldgrauen Schlittschuhläufer. Die weite, schimmernde Ebene rechts und links — ein prächtiges Stückchen Winterlandschaft! Bedauernswürter deutscher Großstädter, der du den echten weißen Winter gewöhnlich nur vom Hörensagen kennst. Das ist hier doch noch Schnee, hier ist der Winter, den wir uns so oft als Kind erträumt! Und da liegt vor uns der tiefverschneite Schloßpark wie ein stimungsvolles Weihnachtsmärchen, aus dem nur zuweilen das helle Signal eines Autos in die prosaische Wirklichkeit zurückruft. In die unendliche weiße Welt hinein führt drüben die Straße gen Riga, von

# AUSSTELLUNG WILNAER ARBEITSSTUBEN

Große Str. 43. Ständige Ausstellung gewerblicher Handarbeiten u. Erzeugnisse d. Volkskunst. Vorführ. u. Verkauf. Versand nach ausw.

1917

Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Im Erfrischungsraum Tageszeitungen und Zeitschriften.

Zur Zeit: „Feldgraue Druckkunst“, Sonderschau der Zeitung der 10. Armee. Im Erdgeschoß.

Täglich Konzert bis 11 Uhr. — Deutsches Bier vom Fass. — Nach 8 Uhr freier Eintritt.

## Deutsches Theater in Wilna.

Polulankastrasse. Direktion: Josef Geissel.

Heute, Mittwoch, den 14. Februar 1917:

8 Uhr. **Gretchen** 8 Uhr.

Groteske in 3 Akten von Davis und Lipschitz.

Donnerstag, den 15. Februar 1917: Zum letzten Male:

8 Uhr. **Don Cesar.** 8 Uhr.

Operette in 3 Akten von Dellinger.

Freitag, den 16. Februar 1917: Zum ersten Male:

8 Uhr. **Das Dreimäderlhaus.** 8 Uhr.

Singspiel in 3 Akten von Willner und Reichert. Musik nach Franz Schubert.

Die Kasse ist täglich von 11 bis 1/2 2 Uhr und abends von 1/2 7 Uhr ab geöffnet.

## Deutsche Kunstausstellung

Wilna

Deutsche Straße 67 (Haus Salkind)

Geöffnet täglich von 10 bis 8 Uhr

Restauration und Kaffee

Lotterielose

à 1 Mark

sind in der Ausstellung zu haben

Der Reinertrag der Ausstellung und der Ausstellungs-Lotterie dient zur Beschaffung von Liebesgaben für die Soldaten an der Front

Erstklassiges

## Kino-Theater

850 Plätze „Helios“ 850 Plätze

WILNA, Wilnaer Str. 38

Heute:

1. **Wochen-Chronik.** Aktuelle Natur.
  2. **Seine erste Frau.** Illustration des bekannten Romans von Henry Wood. Fünf Teile.
  3. **Der verfolgte Unsichtbare.** Humor.
  4. **Die gestörte Premiere.** Komödie.
- Anfang 4 Uhr nachm., Sonnabend und Feiertags 1 Uhr.

Billigste Bezugsquelle für Militär-Einkäufer und Kantinen.

## Gebr. Kaldobsky, Wilna

Großhandlung, Deutsche Straße 21.

### Ansichtskarten,

Schreibpapier, Batterien, Taschenlampen, Briefmappen, Tintenstifte, Feldpostkarten, Notizbücher, Schuhcreme, Schuhbürsten, Taschenspiegel, Zahnpasta, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Kölnisches Wasser, sowie sämtliche Drogen- und Schreibwaren stets auf Lager.

### Militär-Schneiderei!

Militär-Effekten, Pelze und Handschuhe. Billige Preise! Große Auswahl!

## J. Fainschneider,

WILNA, Georgstraße Nr. 4.

## Kino-Theater

Richard Stremer

Große Straße 74

Heute neues Programm!

## Angaben durch Plakate

Anfang um 4 Uhr. Sonnabends und Sonntags um 1 Uhr.

## KINO-THEATER „LUX“

Georg-Straße 11

inh. I. Krubicz.

Nur noch zwei Tage!

Am 13. und 14. Februar wird ein grandioser Kino-Roman vorgeführt, unter Beteiligung des allgemeinen Lieblings des Wilnaer Publikums, der bekannten Schauspielerin und Primadonna des Wilnaer Deutschen Theaters

Emma Mancini und des Lieblings des Berliner Publikums, des berühmten dramatischen Schauspielers Alexander Moissi

## „Das Schicksal des Verbrechers“!

Vier große Akte.

Durch die Teilnahme des Fräulein Emma Mancini und des Herrn Alexander Moissi an diesem Bilde tritt das letztere in die Reihe der besten künstlerischen Werke, was zur Folge hat, daß dies Bild stets von großem Erfolg begleitet ist. Auch werden andere Bilder demonstriert.

## Paul Wilhelm

Gegr. 1880 Königsberg i. Pr. Gegr. 1880

## Oele und Fette



Großes Lager in

1a. Kernleder-Riemen und Kamelhaar-Riemen in sämtlichen gangbaren Dimensionen.

Holz-Riemscheiben Maschinen- und Zylinderöle

Motoren- und Dynamoöle sowie alle Arten Spezialöle, Putzwolle, Wagenfette, consist. Maschinenfette.

Sämtliche technische Bedarfs-Artikel.

Telegr.-Adr.: Paul Wilhelm, Königsbergpr., Fernspr. 438

## Kino-Theater

„KUNST“

Georg-Strasse 22

Zum erstenmal gelangt das Bild aus dem jetzigen Kriege für Kino „Kunst“ zur Vorführung:

1. **Das Vaterland ruft.** Drama in 3 Akten und einem Epilog. a) Der Krieg ist ausgebrochen; b) Auf dem Felde der Ehre; c) Die Schlacht naht; d) Die Zuflucht im Keller.
2. **Frühlingserwachen,** Fantasie.
3. **Pudel und die Pfeife,** komisch.
4. **Der verwechelte Ueberzieher,** komisch.
5. **Papas Namenstag,** Drama.
6. **Der Magnetiseur und sein Nebenbuhler,** Posse.

Sonnabend und Sonntag von 1—4 Uhr: Preise von 25 Pfg.

## Betrifft Salem- u. Juno-Zigaretten.

Bevor eine nochmalige Preiserhöhung eintritt, liefere bis auf weiteres (gültig bis 1. April 1917): Salem 4 Pfg. = 100 Stück 3 M. Juno 3 Pfg. = 100 Stück 2 M. als Feldpostbrief franko mit je 100 Stück, gegen Einsendung des Betrages, da Nachnahme nicht zulässig.

Von 500 Stück an vergibt 5% in bar. Auf Wunsch liefere auch andere Marken billigst, z. B. Batschari, Constantin, Eckstein, Garbaty, Manoli, Zuban usw. usw.

H. Weber, Berliner Zigarettenvers. BERLIN, Rathenower Straße 71.

## Neue automatische Pistole mit allen Zubehör zu verkaufen.

Sergiusstraße 6, Quartier 5.

Ingenieur-Akademie  
Wismar a. Ostsee  
f. Maschinen- u. Elektro-  
Ingenieure, Bau-Ingenieure und  
Architekten. Spezialkurse für  
Eisenbetonbau, Schiffsmaschinen,  
Automobil- und Luftschiffbau.  
Neue Laboratorien.

## JAN BULHAK

WILNA, Hafenstrasse 6.  
Atelier für Portraits.  
Bilder von Wilna u. Litauen



## Geschäfts-Verlegung

von der Ostrabrama Nr. 5 nach der

Deutschen Straße Nr. 13.

## Musik-Instrumente

sowie Grammophone und Platten

## P. Scheinermann, Wilna

Musik-Instrumente werden z. Reparatur angenommen. Gebrauchte Instrumente zu billigen Preisen.

## Größtes Schuh-Geschäft am Platze!

## G. Chait, Grosse Strasse 68.

Grosse Auswahl in Pelz-Stiefeln, Schuhen und Gamaschen für Militär und Zivil. 183

## Photo-Handlung!

WILNA, Deutsche Strasse 26

## M. Abeliowitsch

Photograph. Apparate

und sämtl. Zubehör in grösster Auswahl

Niederlage elektrischer und

= musikalischer Waren =

Elektrische Taschenlampen

und Ersatzbatterien

Günstige Preise!

## Friedensgericht I.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Friedensgerichts Wilna I vom 12. Februar kamen folgende Fälle zur Aburteilung:

Die Viktoria Satkiewicz, hier, hat ihrer Nachbarin Antonine Kowalewska etwa 15 Pud Kartoffeln im letzten Dezember gestohlen, indem sie durch die Wand ihrer Wohnung ein Loch schlug und durch dieses die nebenauf liegenden Kartoffeln der Kowalewska herauszog und sodann das Loch mit einem Ziegelstein und Lehm wieder verstopfte. Wegen Vergehens gegen St. G. B. § 581 Abs. 2 erhielt sie drei Monate Gefängnis.

Die Stadtgutpächter Moses und Schepsel Koriski zu Leonischki haben im Dezember ersterer für 8 Mk., letzterer für 4 Mk. Holz aus dem Walde gestohlen. Jeder wurde zu 30 Mk. Geldstrafe, ausserlich 10 Tagen Haft, Moses Koriski außerdem zu 16 Mk. Buße und 8 Mk. Wertersatz, Schepsel Koriski zu 8 Mk. Buße und 4 Mk. Wertersatz gemäß St. G. B. §§ 624, 627, 51 verurteilt.

Der beim Bäckereibesitzer Jugielwicz, hier, bis dahin als Geselle angestellte Bäcker Boleslav Binkiewicz von hier hatte Mitte Dezember aus der Backstube ein Bett im Werte von zwei Mark ohne Bezahlung mitgehen lassen. Er wurde wegen Diebstahls gemäß St. G. B. § 581 und St. R. V. § 15 zu einer Geldstrafe von 30 Mk., ausserlich 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Deutsches Soldatenheim.** Im Deutschen Soldatenheim, Georgstraße 9, findet heute abend 6<sup>1/2</sup> Uhr ein Lichtbilder-Vortrag von Professor Dr. Weber über „Das Panjehaus“ statt.

**Zusammenlegung von Kreisen.** Nach einer soeben ergangenen Verordnung des Oberbefehlshabers Ost treten mit Wirkung vom 1. Februar im Bezirk der Verwaltung Wilna—Suwalki folgende Zusammenlegungen von Kreisen ein: Der Kreis Kalwarja wird aufgelöst und geschlossen mit dem Kreise Mariampol vereinigt. Nach Vereinigung der beiden Kreise hat der Kreis Mariampol einen Flächeninhalt von 3000 qkm mit etwa 100000 Einwohnern. Der Kreis Olita—West wird aufgelöst und mit dem Kreise Olita—Ost (Merecz) zu einem Kreise vereinigt. Der neue Kreis erhält den Namen Olita. Der Sitz des Kreisamts wird Olita.

**Brandchronik.** Am Montag abend um 11<sup>1/2</sup> Uhr wurde die Feuerwehr nach der I. Nikodemusstraße 2 gerufen, wo durch einen schadhaften eisernen Ofen, der dicht an der Wand aufgestellt war, diese Feuer gefangen hatte. Der Brand erfaßte auch noch die darüber liegende Decke, wurde aber durch das Eingreifen der Feuerwehr rasch gelöscht. Nach einviertelstündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken.

**Eine Versicherungs-Gesellschaft gegen den Frieden.** Wie unglaublich es auch erscheinen mag — es gibt tatsächlich eine Versicherungsgesellschaft gegen den Frieden, und zwar wurde dieses merkwürdige Unternehmen im angeblich so sehr um den

Weltfrieden besorgten England gegründet. Die Gesellschaft rechnet damit, daß der Erbauer einer Munitionsfabrik sich in hohe Kosten stürzen muß, die erst nach einer gewissen Dauer des Krieges wieder eingebracht werden können. Darum läßt jeder neue Munitionsfabrikant in England sich bei Begründung seines Unternehmens bei dieser Gesellschaft versichern, für deren Zahlungsfähigkeit — die englische Regierung Sicherheit leistet!

## Deutsche Kunst-Ausstellung in Wilna.

Wie der tägliche recht gute Besuch der Kunstausstellung zeigt, findet die Ausstellung sowohl bei unsren Feldgrauen als auch bei dem Zivilpublikum regen Anteil. Weniger lebhaft ist bisher der Absatz an Lotterielosen gewesen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die meisten Besucher noch nicht darüber unterrichtet sind, daß der Reinertrag aus der Lotterie sowohl als auch derjenige aus der Ausstellung selbst zur Beschaffung von Liebesgaben für die Truppen an der Front Verwendung finden soll. Um einen größeren Absatz auch bei dem Verkauf der Lotterielose zu erzielen, werden solche künftig auch im Buchhandel und in den Soldatenheimen zum Verkauf ausgelegt werden.

Für den Erfolg der Ausstellung ist auch die Tatsache recht erfreulich, daß eine Reihe der ausgestellten Kunstgegenstände bereits angekauft worden ist und daß wegen des Verkaufs weiterer Verhandlungen schweben. Auf diese Weise dürfte die Kunstausstellung nicht nur bei den Besuchern, sondern auch bei den Ausstellern volle Befriedigung finden. Es ist darum im Interesse der Feldgrauen der Wunsch laut geworden, die Ausstellung über den festgesetzten Termin hinaus noch einige Zeit zu verlängern, damit nach und nach sämtlichen Kunstliebhabern an der Front Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung geboten wird.

**Unbestellbare Briefe.** Helene Bobrowska, B. Edelstein, Paulina Ilzewicz, Marie Kaplan, Karolina Leschkewicz, Rachmiel Milchiker, Roche Spitalnik, Rosa Schapiro, Josef Twerdin. — Die Briefschaften mit obiger ungenügender Aufschrift können bei der „Stadtpostverteilung“ — Dominikanerstr. 2 — abgeholt werden.

**Einstellung des Tauchbootbriefverkehrs.** Tauchbootbriefsendungen nach überseeischen Ländern werden von den Postanstalten vorläufig nicht mehr angenommen werden.

### Wetterbeobachtung.

Wilna, den 12./13. Februar 1917.

12. 2.	7 nachm.	Temper.	— 7,1 (C)	Höchsttemper.	— 5,0
13. 2.	1 vorm.	„	— 9,5 „	Niedrigsttemper.	— 10,0
	7 vorm.	„	— 9,0 „		
	2 nachm.	„	— 5,0 „		

## Bialystoker Lederindustrie.

Neben der Tuchindustrie ist es die Lederindustrie, die Bialystok als Industriestadt ein besonderes Gepräge gegeben hat. Vor 40 Jahren war es Koppel Salkon, der die erste Gerberei und Walkerei einrichtete. Er verarbeitete zuerst in kleinem Umfange Kalbleder, führte dann aber die Fabrikation von Roßleder nach dem sogenannten Hamburger System ein, wodurch er den Grund zum Aufblühen der Bialystoker Lederindustrie legte. Die nächsten Betriebe entstanden in Krynski, die in den neunziger Jahren entstand. In jedem Jahr wurden in Bialystok und Umgebung neue Betriebe eröffnet. Die nassen Gerbereien sind in den kleineren Städten der Umgebung eingerichtet worden, während die Zurichterereien von allen größeren Lederfabrikanten sich in der Stadt befinden. Nasse Gerbereien gibt es in Krynski, Jasinowka, Sokolki, Roschany, Swislocz, Knyschyn, Wasilkow, Zabudowo, Zloterja und anderen Orten. Man zählte 1913 im früheren russischen Grodnoer Gouvernement 200 Lederfabriken mit 6000 Arbeitern. In Bialystok selbst gab es 50 größere und kleinere Betriebe, die vor dem Kriege 800 bis 1000 Arbeiter beschäftigt haben. Nicht immer besaßen die hiesigen Lederfabriken auch eigene Gerbereien. Sie geben ihre Ware zum Gerben vielfach in Lohnarbeit.

Die Bedeutung der Bialystoker Lederindustrie beruht darauf, daß hier die sogenannten „Roßschilde“ bearbeitet werden. „Schilde“ nennt man die hinteren Teile der Felle, die von festerer Beschaffenheit sind und sich nicht zur mechanischen Zurichtung, die in allen anderen Ländern üblich ist, eignen, sondern mit der Hand bearbeitet werden müssen. Durch diese Fabrikationsmethode ergibt sich ein besonders wasserdichtes Leder, das sich in Rußland großer Beliebtheit erfreut. So kommt es, daß die Roßschilde aus den Ländern der ganzen Welt bezogen werden. Sie kommen aus Amerika, zum sehr großen Teile aus Argentinien, aus Chile, aus Frankreich, Belgien, England, Deutschland und Oesterreich, ja selbst aus China und Japan hierher. Wenn auf der Messe in Nishni Nowgorod die internationalen Händler die russischen Felle aufkauften, trennten sie gleichzeitig die Häuse von den Schilden. Die Schilde wurden wieder an die russische Lederindustrie und zum erheblichen Teil an die Bialystoker Fabrikanten verkauft, während nur die Häuse zur Bearbeitung auf mechanische Weise ausgeführt werden.

Die zur Gerberei und Zurichtung notwendigen Materialien befinden sich zum Teil an Ort und Stelle. Kalk wird hier gewonnen, die Gerberlohe liefern die großen russischen Eichenwälder. Der Quebrach-Extrakt wird aus Argentinien bezogen, aber auch aus Hamburg. Zuletzt waren Extraktfabriken auch in Mühlgraben bei Riga, Schawlen und in Warschau entstanden. Die zum Verfertigen nötigen Öle stammen aus dem Kaukasus, die Trane wurden aus Norwegen bezogen, die Farbstoffe kamen aus Deutschland.

Der Bialystoker Ledermarkt hatte eine außerordentliche Bedeutung. Man schätzt den Jahresumsatz auf annähernd 25 Millionen Rubel. Die Lage des Bialystoker Ledermarktes interessierte die Börsen von Berlin, Hamburg, Paris und London.

## Tod ahoi!

Ein Roman vom Bodensee.

Von

Zdenko von Kraft.

7. Fortsetzung.

„Laß es denn so sein, Hermann,“ sagte sie. „Du wirst ja recht haben. Aber das kann an der Welt nichts ändern. Was du vorhin gesagt hast — daß alles ein Anderes ist bei mir von heute auf morgen — das ist wahr. Doch liegt es nicht an mir. Du siehst alles so einfach. Du bist farbenblind. Für mich aber hat ein Ding hundert Farben zu gleicher Stunde. Und Glück . . . und Besitz . . . und Wille zum Leben . . . das ist alles unmeßbar. Das läßt sich nicht benennen. Ist nicht wahrhaftig. Nicht das, was der Name sagt. Ich such es immer. Aber schließlich . . . man wird älter und findet keinen Zweck im Altern. — Laß gut sein, Hermann!“

Sie wiederholte es noch einmal. Fremd, bedrückt, unbefreit. Und wieder standen ihre Augen voll Tränen.

Da ballten sich Hermanns Hände zu ohnmächtigen Fäusten. Entschlossen warf er alle Beherrschung von sich.

„Ich lasse es gut sein! Meinetwegen! Wetterholz soll abtackeln! Feiere du deinen Geburts-tag auf deine Weise! Ich will schon mit mir fertig werden — farbenblind, aber glücklich.“

Mit ehrlichem, altem Zorn verließ er das Zimmer. Heftiger als er wollte, schlug er die Tür zu. Draußen blieb er einen Augenblick stehen. Dann schnitt er mit der flachen Rechten scharf und heftig durch die Luft. Was hinter ihm lag, lag hinter ihm. Und hinter ihm sollte es auch bleiben.

Mit leisen Schritten stieg er eine halbe Treppe empor, ängstlich besorgt, daß sie nicht knarrte. Vor

der Tür zu Bennos Bubenstube blieb er stehen. Er horchte. Schließ der Knabe schon? Noch einen Schritt näher! Aber da knirschten die Bretter auf und verrieten ihn. Sofort wurde es hinter der Türe lebendig. Eine Decke wurde zurückgeschoben, bloße Füße trippelten über den Teppich, ein paar Gläser klirrten. Hermann drückte die Klinke nieder. Und da zappelte es auch schon in langem Hemdchen um ihn herum und krabbelte nach seinen Händen.

„Ahoi, Vatti!“ rief's ihm entgegen. „Wie war's? Hat der Wetterholz recht gehabt mit dem Wind? Gelt, nein, Vatti? Und hat Onkel Eugen wieder seine Pfauen gefüttert? Den Großen — weißt du! Erzähl doch schnell, Vatti, bitte!“

Nur schwer erwehrte sich Hermann der drängenden Zärtlichkeit. Er hob das Büschlein, das mit den Beinen ungestüm den Boden suchte, hoch empor und hielt es so ein Weichen hart vor seinem Gesicht. Seine Miene war höll und unbekümmert wie immer, wenn er in dieses fragevoll ungebürdige Benannt'z block'e, mit dem dunklen Braunaugen und dem reichen Wuschelhaar, das in zausigen Locken nach allen Richtungen auseinanderwirbelte.

„Die Pfauen hab ich nicht gesehen diesmal. Ich bin nur im Gasthaus gewesen. Und was den Wind anbetrifft, hat keiner recht gehabt. Ich nicht und der Wetterholz nicht.“

Hermann sah, wie Bennos Aufmerksamkeit mit einem Male erlosch. Seine Augen hingen unverweilt in einer Zimmerecke, gewaltsam suchte er sich aus des Vaters Händen freizuzappeln.

„Zitterschwanzel ist wach geworden, Vatti. Wir haben es geweckt. Auslassen! Es soll nicht aus seinem Korb kriechen! Es soll weiterschlafen!“

Belustigt und warm geworden setzte Hermann den Knaben auf den Boden nieder.

„Also kümmerge dich um dein Zitterschwanzel, damit es keine kalten Füße bekommt. Nur von den Pfauen

darfst du ihm nichts erzählen. Das würde es aufregen.“

Benno hörte nicht. Er war vor einem alten, flachen Papierkorb niedergekauert und wühlte mit zärtlichen Händen darin herum, wobei er allerlei unverständliche Koselaute hervorsprudelte. Zitterschwanzel war seit einem Vierteljahr seine Liebe, Zitterschwanzel gehörten seine ersten Kindersorgen. Seit dem Tage, an welchem der alte Wetterholz das winzige Kätzchen, das er vor dem Ertränken bewahrt hatte, ins Haus brachte, war ein neuer Sinn in Bennos Leben gekommen.

Freilich: seinen Herrn mußte das Schwarzweißchen in ihm unbedingt anerkennen. Denn wenn er es auch noch so hätschelte und pflegte — völlig auf eigenen Füßen durfte es niemals stehen. Auch jetzt nicht. Erst schob er es mit kosender Zärtlichkeit in seine Decken zurück, dann aber, als es immer wieder Kopf und Pfoten heraussteckte, schnippte er ihm den Finger einigemal so energisch um die Ohren, daß es schnell duckte und im Korb blieb. Nun streichelte er es wieder.

„So, Zitterschwanzel. Und schlafen! Wenn du brav und ruhig bist, erzähl ich dir morgen vom Onkel Eugen und seinen Pfauen.“

Mürrisch schloß Zitterschwanzel die Augen. Die versprochene Erzählung machte nicht den geringsten Eindruck auf es. Benno aber guckte triumphierend und übermütig zu seinem Vater auf.

„Siehst du, Vatti,“ sagte er flüsternd, „so muß man's machen.“

„So? Du kannst recht haben. Wollen's mal auch probieren.“

Ehe Benno sich's versah, hatte ihn der Vater hochgehoben und in sein Bettchen gelegt. Lachend zog er ihm die Decke bis zum Kinn empor, setzte sich an den Bettrand und schnippte nach des Knaben Ohr-läppchen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Russen haben bei ihrem Rückzuge die Bialystoker Lederindustrie lahmgelegt. Die Rohmaterialien wurden mitgenommen und vielfach auch die Anlagen unbrauchbar gemacht, so daß dieser ganze früher blühende Industriezweig jetzt daniederliegt.

(„Bialystoker Zeitung“.)

**Buchstaben als Ortsnamen.** Das durch den Krieg geweckte Interesse für die Geographie hat laut „Frkf. Ztg.“ dieser Tage in der Pariser Presse zu der Bemerkung geführt, daß es eine Anzahl Oertlichkeiten gibt, die mit einem einzigen Buchstaben bezeichnet werden. Das ist der Fall eines Bezirks in Tibet, der U heißt, einer Stadt in China, Provinz Petschili, die sich Y nennt, einer zweiten chinesischen Stadt in der Provinz Chan Tung, die den Namen J führt, und einer Ortschaft auf der Karolineninsel Ponape, die sich gleichfalls des Namens U erfreut. Indessen braucht man nicht so weit zu gehen, um solche Zwergnamen zu finden. Ein kleiner Nebenfluß des Beuvron in Frankreich heißt einfach A und innerhalb des von unsern Truppen besetzten Gebiets, siebzehn Kilometer von Péronne entfernt, liegt ein kleines Dorf des Namens Y. (Um Flüsse des Namens Aa zu finden, brauchen die Deutschen wiederum nicht bis nach Frankreich zu gehen: die gut deutsche Stadt Münster in Westfalen liegt an einem Fließchen dieses Namens, das wohl der Taufpaate seines jetzt berühmt gewordenen Namensvetters bei Mitau ist.)

**Kamtschatka.** Der furchtbaren Erdbebenkatastrophe im nördlichen Ostasien soll, nach Petersburger Telegrammen, der größere Teil von Kamtschatka zum Opfer gefallen sein. Da bisher ausführliche Meldungen nicht vorliegen, so wird man wohl annehmen dürfen, daß die 47 Vulkane Kamtschatkas, von denen allerdings etwa die Hälfte erloschen ist, an dem Unglück erheblich mit beteiligt gewesen sind. Der bedeutendste unter ihnen, der 5000 m hohe Kljutschew, hat schon mehrfach — zum letztenmal vor genau 20 Jahren — durch seine starken Ausbrüche von sich reden gemacht. Auch sein Nachbar, der 3000 m hohe Schiweljusch, hat sich in den letzten Jahrzehnten als ein sehr unruhiger und gefährlicher Geselle erwiesen. Kamtschatka ist der Ostküste Sibiriens vorgelagert und mit ihr nur durch eine schmale Landzunge verbunden. Klimatisch gehört es zu den unwirtlichsten Ländern der Erde. Es ist deshalb auch nur spärlich bewohnt. Angeblich sollen es höchstens 8000 Kamtschadalen und Korjaken sein. Doch sind diese Zahlen vorsichtig aufzunehmen. Dazu kommen noch einige

hundert Kosaken, die von der russischen Regierung zur Eintreibung der Abgaben und zur Aufrechterhaltung der Ruhe hierher verpflanzt wurden. Die größte Ortschaft, Petroparowsk, in der den beiden Forschern Behrings und Laverous Denkmäler errichtet worden sind, zählt etwa 400 Einwohner. Kamtschatka wurde im Jahre 1697 von Wolodimir Atlassow entdeckt. Er gründete damals die Ortschaft Werchne Kamtschatsk. Das Innere und der Norden der Halbinsel sind heute noch nicht ganz erforscht. Am meisten haben Lesseps im Jahre 1787, Ermann im Jahre 1829 und Ditmar von 1851 bis 1855 zur Kenntnis des Gebietes beigetragen. Das Innere ist zur Hauptsache bewaldet. An den Küsten gedeihen Hafer und Gerste, doch ist ihr Anbau nur möglich, wenn die warme Asche der Vulkane den Schnee frühzeitig wegschmilzt.

### Aufforderung.

Nachstehend aufgeführte Personen werden ersucht, sich in eigener Angelegenheit auf der Militärkommandantur, Dominikanerstr. 1, Zimmer 110, zu melden:

- Guszcza, Maria — Woladzko, Mavein.
- Pruzan, Samuel — Daszkiewicz, Alexander.
- Boruch, Kaplan — Gelant, Mowscha.
- Kagan, Szifra — Wigozka, Asna.
- Dyszko, Oskar — Kolezan, Stanislaw.
- Quais, Zuzanna — Trakieniski, Jusef.
- Melar, Faiwel — Snipeliska — Grye, Weronika.
- Epel, Leiba — Borysiewicz.
- Nowakowska, Rezalja — Zilniewicz, Antoni.
- Daczko, Franziszka — Zablud, Leiba.
- Czistowa, Anasztazy — Alperowicz.
- Klaczkin, Chaim — Ginsburg, Mezes.
- Spiridowicz — Giczewska, Maria.
- Glaser, Zisla — Dworocka, Gilnia.
- Eismont, Petronela — Tczeciak, Jan.
- Chowanski, Wincenty — Pidsecki, Edward.
- Lewin, Chaja (kturymiczka u Gordusa).
- Perewicz, Jani, Jadwiga — Sousain, Altera.
- Sarembk — Feidel, Flaszman.
- Leba, Goulowchin — Luczynscy, Maksymilian i Emilia.
- Lewin, Nachmann — Kromer, Szolm.
- Gordon, Ijna — Lewin, Leizer.
- Gaidamowicz, Boleslawa — Gliniski, Alfons.
- Goller, Mowscha — Fiaro, Stefania.
- Zwaronek, Stefania — Barez, Amalia.
- Mere i Nchem Geczater — Meron, Offengert.
- Julia, Widzicka — Jan, Odyniec.
- L. Rabinowicz — Rosenbaum (Advokat).

### Handel und Wirtschaft.

**Eine russische Bank des fernen Ostens.** Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Unter der Firma „Russische Bank des fernen Ostens“ ist unter Leitung einer Gruppe von Petersburger Finanzleuten und Wladiwostoker Kaufleuten eine neue Bank gegründet worden. Das Anfangskapital beträgt 3 Millionen Rubel.

**Dürkopwerke A.-G. in Bielefeld.** Die Dividende für 1915/16 beträgt wieder 25 pCt., gleich 1 125 000 M. (wie i. V.), der Warengewinn stellt sich auf 4,62 (4,54) Millionen Mark, der Reingewinn auf 3,07 (2,78) Mill. Mark. Für Kriegssteuer werden 1,1 (1) Mill. M., für Neuaufwendungen 350 000 M. (200 000 M.) zurückgestellt. Der Geschäftsbericht beschränkt sich auf die Mitteilung, daß die Inanspruchnahme des Werkes wieder bedeutend war. Der Reingewinn sei der Beschäftigung entsprechend. Die weitere Erhöhung des Kontos für Neuaufwendungen sei unbedingt erforderlich, da die Gesellschaft eine Vergrößerung des Betriebes vornehmen müsse.

**Russische Eisenbahnleihe.** Die „B. Z. am Mittag“ schreibt: Nach einer Meldung der „Times“ hat der russische Finanzminister für die neue 4 1/2 prozentige kurzfristige Eisenbahnleihe von 500 Millionen Rubeln als Ausgabepreis 75,12 Rubel festgesetzt.

**Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf.** Der Aufsichtsrat schlägt der am 12. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 20 pCt. und daneben einen Bonus von 100 M. pro Aktie (i. V. 13 pCt. auf die Verzugsaktien und 11 pCt. auf die Stammaktien) bei wesentlich erhöhten Abschreibungen und Rücklagen vor.

**Mathis A.-G. in Straßburg i. E.** — Heinrich Lanz in Mannheim. Die Firma Heinrich Lanz in Mannheim hat die Aktien der Mathis-Gesellschaft in Höhe von 1 400 000 M. sowie sämtliche Obligationen im Betrage von 600 000 M. käuflich erworben. In der Generalversammlung am 6. Februar wurde die Firma der Mathis A.-G. abgeändert in „Maschinenfabrik Neudorf A.-G. in Straßburg i. E.“ Die Automobilfabrik der Mathiswerke soll eingestellt werden, da die Firma Heinrich Lanz die neu erworbene Fabrik als Nebenwerk ihres Mannheimer Unternehmens zur Herstellung ihrer eigenen Erzeugnisse künftig benutzen wird.

### Geldverkehr in Ob. Ost.

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken 225—230.  
Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 200 Mk.



**Kostenlos** erhalten Sie illustrierte Bücher und Bilderkataloge von der Buchhandlung **Walter Bangert, Hamburg 8.**

## Julius Dumcke

Königsberg i. Pr. [A 53]

Weingroßhandlung \* Fruchtsaftpresserei  
gegründet 1849

empfiehlt sich zum Einkauf von

**Roten u. Weißen Bordeaux-Weinen**  
**Portwein \* Sherry \* Madeira**  
**Mosel-, Rheinweine**  
**Oesterreichische Süßweine**

Preisliste liegt in der amtlichen Handelsstelle  
Deutscher Handelskammer, Georgstr. 29, aus

**Für Militär!**  
Einzig spezielle Werkstatt von  
**Blas-Instrumenten**  
**G. Moltschanof**  
Gegr. 1855  
Ecke Johannes- und Untere Sülzstraße 16.  
Solide Preise! Schnelle Ausführung!

**Erstklassiges Friseur-Atelier!**  
Wilna, Georgstraße 20, neben Hotel „St. Georg“.  
Ondulation und Damen-Frisur 2 Mark. Kopfwaschen 2 Mark. Für Krankenschwestern Frisur und Kopfwaschen 3 Mark. Damen-Bedienung. Sorgfältige Arbeit! Im Atelier Maniküre.

Sofort lieferbar.

finden Sie  
in meinem Lager

### Fenster und Stubentüren

in allen gangbaren Größen  
sowie Bekleidungen, Türhüter,  
Treppengeländer u.  
Fußleisten

**Wilhelm Krutein, Königsberg i. Pr.**

Rossgärtner Passage 5  
Kataloge gratis und  
franko.

[A 654]

### Biskuit, Back- u. Zuckerware

für die Front. Größere Bestellungen werden  
jeder Zeit angenommen und schnell ausgeführt.

### Als passende Geschenke:

Andenken von Wilna.

**Georg Grünberg,** Lieferant der Soldaten-  
und Eisenbahnerheime  
Wilna, Gartenstr. 11 und Georgstr. 37.

**Größter Treffer im glücklichsten Falle**  
**Ein Million Mark.**  
**Glücks-Anzeige.**  
**Die Gewinne garantiert der Staat.**

**Gänzende Gewinnchancen**  
bietet die vom Staate Hamburg garantierte grosse Geld-Lotterie, in welcher

**13 Millionen 731,000 Mark**  
sich gewonnen werden müssen.

**Größter Gewinn im glücklichsten Falle**

Eine Million Mark bzw.		
Mark 900,000	Mark 830,000	Mark 300,000
„ 890,000	„ 820,000	„ 200,000
„ 880,000	„ 810,000	„ 100,000
„ 870,000	„ 305,000	„ 90,000
„ 860,000	„ 303,000	„ 80,000
„ 850,000	„ 302,000	„ 70,000
„ 840,000	„ 301,000	

Ausserdem kommen viele Treffer à Mark 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 usw. zur Auslosung. Im Ganzen besteht die Lotterie aus 100 000 Losen, von welchen 56 020 Nummern — also mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen. Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen, sollte — gerade in gegenwärtiger Zeit — niemand veräumen. Ich versende die Lose für die 1. Ziehung zum amtlichen Preise von

Mk. 10	Mk. 5	Mk. 250
f. ein ganzes Los	f. ein halbes Los	f. ein viertel Los

gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung. Der amtliche mit Staatswappen versehene Verlosungsplan, aus welchem die Einlagen für die folgenden Ziehungen sowie das genaue Gewinnverzeichnis ersichtlich wird, auf Wunsch im Voraus gratis und franko übersandt.  
Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste prompt nach stattgehabter Ziehung.

Die Gewinne werden mit Gültigkeit d. Staat, prompt ausgez. Aufträge erbitte sogleich, spätestens bis zum 29. Februar  
**Samuel Haackhoff sen.,** Langgeschäft, Hamburg  
(No. 1165)